

Vorwort.

Das, was in diesem Buche als Weg für die Praxis der Glückseligkeitswerdung aufgezeichnet ist, haben nicht nur die beiden Helden des Folgenden, Max Sall und der Indier, sondern auch der Verfasser selbst mit bestem Erfolge praktiziert. Damit soll gesagt sein, daß der Verfasser durch die in diesem Buche niedergelegten Anschauungen des Indiers thatsächlich zu einem stets fröhlichen, andauernd wohlthuenden Seelenfrieden gelangt ist, der sich stetig vertieft und somit zu immer höherer Glückseligkeit führt.

Was in diesem Buche gelehrt wird, ist also Selbstempfundenes, Thatsächliches, keine theoretische Spekulation. Und deshalb hofft der Verfasser auch, mit diesem Buche thatsächlich recht vielen Lesern die herrliche Glückseligkeitsruhe zum Geschenk machen zu können, die ihm der gute Gott verliehen hat (damit er sie an Andere übermittele), hofft dies um so mehr, als der Leser auf dem gekennzeichneten Wege nur nehmen, empfangen, nicht selbst zu geben und sich um das Ziel zu bemühen braucht, wie es der Wille des gütigen Gottes ist.

In diesem Sinne glaubt auch dir, lieber Leser, von vornherein gratulieren zu können

z. B. Lübeck, den 5. September 1892.

Der Verfasser.